

Gielens Beethoven

Bereits 2000 hat Michael Gielens seinen Beethoven-Zyklus beendet, der in flotter Folge im Zeitraum von drei Jahren entstanden ist. Nun liegt die Zusammenarbeit mit dem SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, das er vormals als Chefdirigent geleitet hat, als 5-CD-Box vor, erschienen beim Label Hänssler (Naxos). Typisch Gielens: Schon nach der Veröffentlichung sorgte seine Lesart für große Diskussionen. Galt sie den einen als gewichtiger Beitrag zur zeitgenössischen Beethoven-Interpretation, war sie für die anderen die eigenwillige Sicht eines Unangepassten.

Und selbst nach zwölf Jahren haben die Aufnahmen von ihrer kontroversen Sprengkraft nur wenig eingebüßt. Michael Gielens zu hören heißt immer auch gefasst sein auf Unerwartetes, sogar Unerhörtes. Musik ist bei ihm keine Wohlfühl-Oase, sondern im-



mer Gegenstand intensiver Auseinandersetzung. Oder wie er es im FONO-FORUM-Interview vor einem Jahr mit einem Beethoven-Zitat auf den Punkt brachte: „Die Leute sollen nicht weinen vor Rührung, sondern Musik soll Feuer aus den Köpfen schlagen.“

Das befolgt er auch bei seiner eigenen Interpretation von Beethovens Musik, der er sich mit seiner stets kompromisslosen Art widmet. Das muss man nicht mögen, doch eröffnet die kühne Schroffheit des Dirigenten nicht selten einen neuen Blick auf den vermeintlich so bekannten Beethoven. Gerade das Visionäre, das Raue, das Berstende seiner Musik wird so hörend erfahrbar. Unterstützt wird Michael Gielens in der Neunten vom Rundfunkchor Berlin sowie den Gesangssolisten Renate Behle, Yvonne Naef, Glenn Winslade und Hanno Müller-Brachmann.

bjo

Varietéhafter Charme

Lieder für Gesangsstimme und Klavier spielen im Schaffen Arnold Schönbergs (1874 bis 1951) eine nicht unbedeutende Rolle. Frühschon, als junger Komponist, hatte er sich an dieser Gattung versucht, und man kann kaum von Zufall sprechen, wenn die ersten Opusnummern in seinem offiziellen Werkkatalog ausschließlich auf Liederzyklen verweisen. Von den Zwei Liedern op. 1 über die Vier Lieder op. 2, die Sechs Lieder op. 3 und die berühmten „Gurre-Lieder“ (1901 in der Fassung für Gesang und Klavier vollendet) führt die Spur der Gesänge bald zum Zyklus „Das Buch der hängenden Gärten“ auf Gedichte von Stefan George (op. 15). Die Sammlung von 15 Liedern (entstanden zwischen März 1908 und März 1909) gilt als bedeutender Markstein auf Schönbergs Weg zur Atonalität.

In späteren Jahren verblasste das Interesse des Komponisten am Klavierlied, so dass sich aus dieser Zeit nicht mehr allzu vie-



le Beiträge zu diesem Thema bei ihm finden lassen. Die Firma Capriccio (Naxos) hat nun das gesamte Liedschaffen Arnold Schönbergs in einer Box veröffentlicht. Auf vier CDs vereint finden sich auch nachgelassene und unveröffentlichte Werke, Jugendkompositionen, die noch vor seiner Ausbildungszeit bei seinem späteren Schwager Alexander von Zemlinsky entstanden waren, sowie die berühmten „Brettli-Lieder“, deren varietéhafter Charme eine ganz andere Seite

des Moderne-Pioniers beleuchtet. Begleitet vom Pianisten Urs Liska teilen sich sechs Sängerinnen und Sänger den Gesangspart auf der in Kooperation mit Deutschlandradio Kultur entstandenen Produktion: die Sopranistinnen Claudia Barainsky und Melanie Diener, die Mezzosopranistin Anke Vondung, die Altistin Christa Mayer, der Tenor Markus Schäfer und der Bariton Konrad Jarnot. Das Booklet teilt Wissenswertes über die Entstehungsgeschichte mit, die Texte sind abgedruckt.

Meyer und Meyer

Wohl kaum ein anderer Künstler hat die Klarinette so ins Zentrum des Konzertsaaes gerückt wie Sabine Meyer. Doch auch die Diskographie im Zusammenhang mit diesem Instrument wäre eine deutlich schmalere, hätte die Crailsheimerin, die seit fast zwanzig Jahren an der Musikhochschule in Lübeck unterrichtet, nicht so viele bedeutende Einspielungen dazu beigesteuert – zehn Jahre lang, von 1985 bis 1995, für Electrola. Aktuell hat EMI sämtliche Konzertaufnahmen aus dieser Zeit in einer 5-CD-Edition zusammengefasst und auf den Markt gebracht, eine Fundgrube für alle Meyer-Fans, die hier nicht nur die Weltklas-



siker von Mozart oder Weber finden, sondern auch Werke von Carl und Johann Stamitz, Franz Krommer und Rossini. Dabei ist Sabine Meyer nicht nur als alleinige Solistin zu hören, sondern auch im Ensemble mit anderen herausragenden Musikern, etwa in Krommers Doppelkonzert, das sie im Verein mit ihrem ebenfalls als Klarinettenvirtuose berühmten Bruder Wolfgang bestreitet. Namhafte Orchester wie die Staatskapelle Dresden

oder die Academy of St Martin-in-the-Fields und Dirigenten wie Herbert Blomstedt und Hans Vonk runden das musikalische Bild ab.

Goldene Schallplatten



HM Gold

heißt eine neue Reihe aus dem Hause Harmonia mundi, in der die Firma spannende Aufnahmen der letzten Jahrzehnte wiederveröffentlicht. Zwölf Produktionen liegen derzeit vor, die als Doppel- oder Einzel-CDs den Weg zurück ins Regal der Plattenläden gefunden haben. Das Programm der Serie schlägt dabei einen großen Bogen von der Musik des 17. Jahrhunderts, repräsentiert durch Heinrich Schütz, dessen „Psalmen Davids“ hier in einer Einspielung von Cantus Cölln unter Konrad Junghänel aus dem Jahr 1998 vorliegen, ein Arien-Album mit Alfred Deller (mit Werken von Dowland, zuerst erschienen 1978) und William Christies Charpentier-Produktion mit der Bühnenmusik zum „Eingebildeten Kranken“ bis zu Werken des 20. Jahrhunderts. Klavierfans kommen mit Mozart-Aufnahmen von Andreas Staier ebenso auf ihre Kosten wie Tangoliebhaber beim Album „Histoire du Tango“ mit der Flötistin Cécile Daroux und dem Gitarristen Pablo Márquez, die mit Stücken von Astor Piazzolla zu hören sind.

Natürlich darf die französische Musik bei einem französischen Label nicht un-

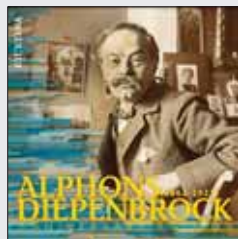
terrepräsentiert sein. Hierfür sorgen eine Einspielung von François Poulencs Cocteau-Oper „La voix humaine“ mit Felicity Lott und Kammermusikwerke von Claude Debussy mit dem Flötisten Philippe Bernold und hochkarätiger Begleitung. Ein Leckerbissen: Beethovens Tripelkonzert in einer Aufnahme mit dem Trio Wanderer und dem Kölner Gürzenich-Orchester unter James Conlon aus dem Jahr 2000, auf der auch die noch ganz junge Anja Harteros zu hören ist – und zwar in Beethovens Bühnenmusik zu Goethes „Egmont“ (Konrad Beikircher steht ihr hier als Rezitator bei).

Besonders interessant im Rahmen dieser Edition ist Kent Naganos Einspielung von Leonard Bernsteins „Mass“, noch heute einer der innovativsten und zeitlosesten Beiträge der jüngeren Vergangenheit zum Thema „Messe“. Zusammen mit einer Vielzahl an Sängern und Chören hat sich das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin der schillernden und schwierigen Partitur angenommen. Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 2003.

Noch ein Jubiläum

Alphons Diepenbrock

war der vielleicht bedeutendste niederländische Tonsetzer seiner Zeit. In Amsterdam im Jahre 1862 geboren, hätte er in diesem Jahr seinen 150. Geburtstag gefeiert. Grund genug für das Label Et'cetera (Co-dæx), eine Box mit Aufnahmen von Werken des genialischen Autodidakten herauszubringen. Acht CDs geben einen Einblick in das vielfältige und umfangreiche Schaffen des Komponisten, den sein Freund Gustav Mahler als „interessanten holländischen Musiker (...), der sehr eigenartige Kirchenmusik schreibt“ be-



zeichnete. Neben groß besetzten Orchester- und Vokalwerken findet auch das Liedschaffen seinen Platz in der Sammlung.

Dabei setzen sich prominente Künstler für den hierzulande wenig bekannten Diepenbrock ein. Neben

dem Residentie Orkest aus Den Haag unter Hans Vonk ist auch das Amsterdamer Concertgebouw-Orchester unter Riccardo Chailly zu hören. Als Solisten lassen Arleen Augér, Janet Baker und Robert Holl aufhorchen. Auch Urgesteine wie Eduard van Beinum und Bernard Haitink sind in der Sammlung zu erleben.

SWR Big Band

George Gershwin, Duke Ellington,
Count Basie, Sammy Nestico

Rhapsody in Swing



SWR Big Band, Dresdner Philharmonie

Lassen Sie sich von der SWR Big Band und der Dresdner Philharmonie in die goldene Zeit der Swing- und Big Band-Ära entführen! Mitreißende Interpretationen von Klassikern George Gershwins oder Duke Ellingtons und die Arrangements von Sammy Nestico im phantastischen Sound der großen Besetzung.

CD-Nr. 93.282

The World's Biggest Big Band



SWR Big Band, Syd Lawrence Orchestra, Chris Dean Live at Theaterhaus Stuttgart

Gemeinsam mit dem britischen Syd Lawrence Orchestra formierte die SWR Big Band anlässlich ihres 60-jährigen Bestehens im April 2011 „The World's Biggest Big Band“: 42 Jazzmusiker, die sich gegenseitig begeistert die Bälle zuspielen... das ist mehr als ein Konzert, das ist ein Erlebnis!

CD-Nr. 93.278